Bericht zur Befragung zum Studienbeginn der Jahrgänge 2011 und 2012

IT–Systems Engineering (Bachelor of Science)

Oktober 2013

Studierenden–Panel
E–Mail: panel@uni–potsdam.de
WWW: http://pep.uni–potsdam.de/

Universität Potsdam
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium
Geschäftsbereich Evaluation
Am Neuen Palais 10
14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

1 Wussten Sie schon... 2

2 Einleitung 3

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung 3

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium 3

3 Wahl des Studienganges 4

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung 4

3.2 Gründe für die Wahl des Studienganges 5

4 Urteile zum Studium 7

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte des (Erst–) Fachs 7

4.2 Organisatorische Aspekte im Studiengang 9

4.3 Forschungsbezug 11

4.4 Modulstruktur 12

5 Wechsel– und Abbruchwahrscheinlichkeit 13

6 Betreuung und Beratung 14

6.1 Urteile zur Betreuung und Beratung durch Personengruppen 14

6.2 Urteile zur Betreuung und Beratung bei besonderen Sachverhalten und Themen . 15

7 Selbsteinschätzung der Kompetenzen 16

7.1 Methoden– und Fachkenntnisse 16

7.2 Personale Kompetenz 16

7.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten 17

7.4 Leistungsbereitschaft 17

7.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen 18

8 Schwierigkeiten von Studierenden 19

8.1 Studienorganisation und –orientierung . 19

8.2 Studienumfang und –anforderungen . . 19

8.3 Studienalltag 20

8.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen 21

9 Berufsorientierung 22

9.1 Informationsstand zu Berufsmöglichkeiten 22

9.2 Berufsplanung 22

10 Kommentare 23

A Anhang 24

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten 24

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten 24

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung . 25

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . . 26

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes 27

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen 27

1 Wussten Sie schon...

64% der befragten StudienanfängerInnen der Ein–Fach und Zwei–Fach Bachelorstudiengänge (ohne Lehramt) gaben an, nach dem Studium einen Masterstudiengang aufnehmen zu wollen. 37% waren was ihren weiteren Werdegang betrifft noch unentschlossen und 26% möchten nach dem Bachelorstudium direkt ins Berufsleben einsteigen. 37% der Befragten haben darüber hinaus sonstige Pläne nach dem Studium angegeben.[1]

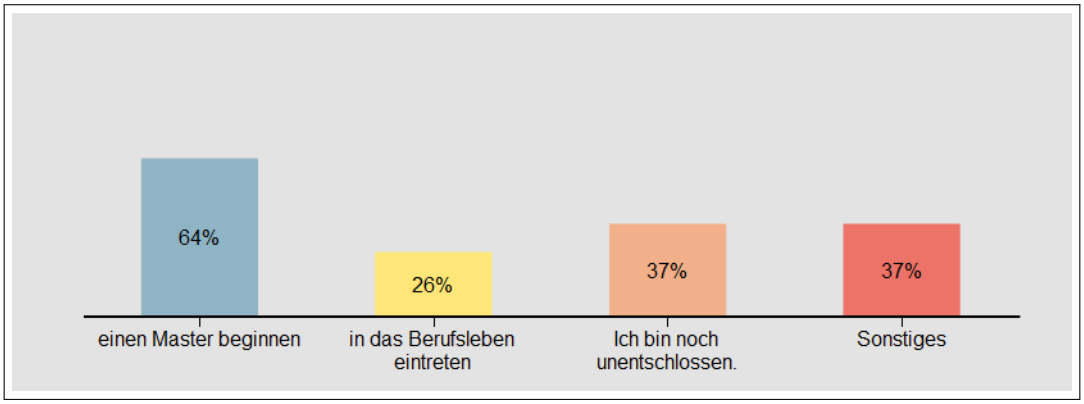

Abbildung 1 – Pläne nach dem Bachelorstudium (Mehrfachantworten waren möglich)

Die häufigsten Gründe (Skalenpunkte 1 und 2 zusammengefasst) einen Master aufnehmen zu wollen, sind der Wille sich weiterzubilden (94%), die Hoffnung auf bessere Karrierechancen (91%), der Spezialisierungswunsch im Fachgebiet (82%) und dass der Bachelor als unzureichend empfunden wird (66%).

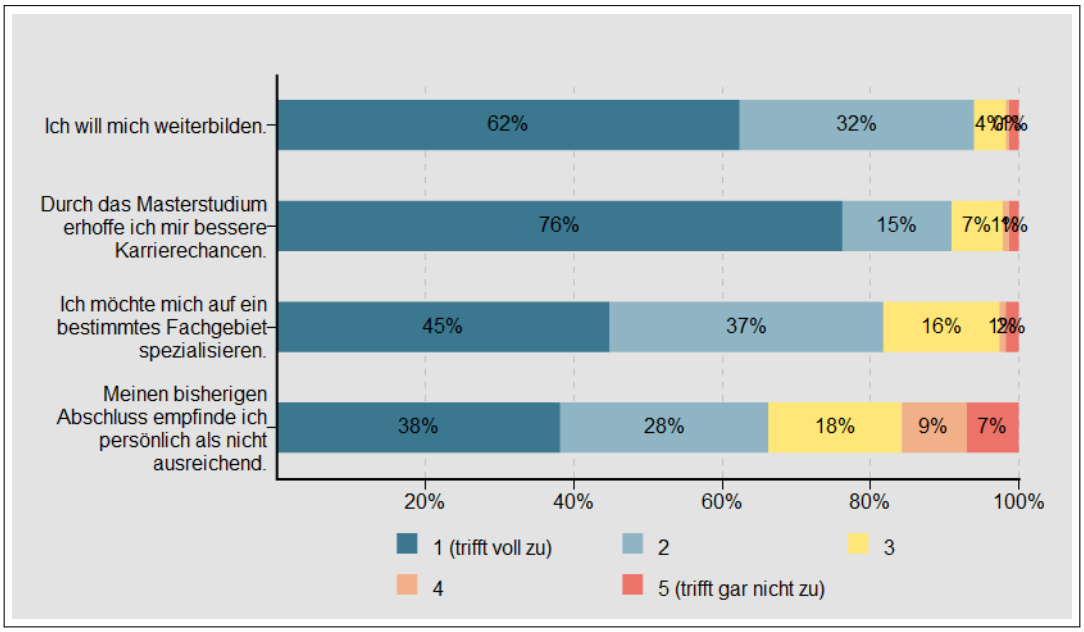

Abbildung 2 – Häufigste Beweggründe für ein zukünftiges Masterstudium

[1] Die Teilnehmer konnten mehrere Antworten ankreuzen.

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen für den Studiengang **IT–Sytems Engineering (Bachelor of Science)**. Er basiert auf Befragungen zum Studienbeginn der **Jahrgänge 2011 und 2012** des Studierenden–Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der angehörigen Fächergruppe nach Statistischem Bundesamt, der Fakultät und der Universität insgesamt (siehe auch Anhang 6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Studienentscheidung, zur Berufsorientierung, zu Fähigkeiten und Fertigkeiten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der StudienanfängerInnen aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungungen im Wintersemester 2011/12 und 2012/13 wurden alle StudienanfängerInnen mit dem angestrebten Abschluss Ein–/Zwei–Fach Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung, die zum Zeitpunkt der Befragungen im ersten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Im Wintersemester 2012/13 war, im Gegensatz zum Jahr zuvor, die Zustimmung der StudienanfängerInnen zur *hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement* für eine Einladung zur Befragung notwendig. Genaueres zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E–Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, damit eine Mehrfachteilnahme ausgeschlossen werden konnte. Insgesamt wurden 5946 (2011: 3470 und 2012: 2476) StudienanfängerInnen zu den Befragungen eingeladen. Nach Beendigung der Feldphase lagen die Angaben von 1838 Studierenden (2011: 1092 und 2012: 746, insgesamt 31 Prozent) vor, von denen 1745 Fälle (2011: 1030 und 2012: 715) im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden können.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

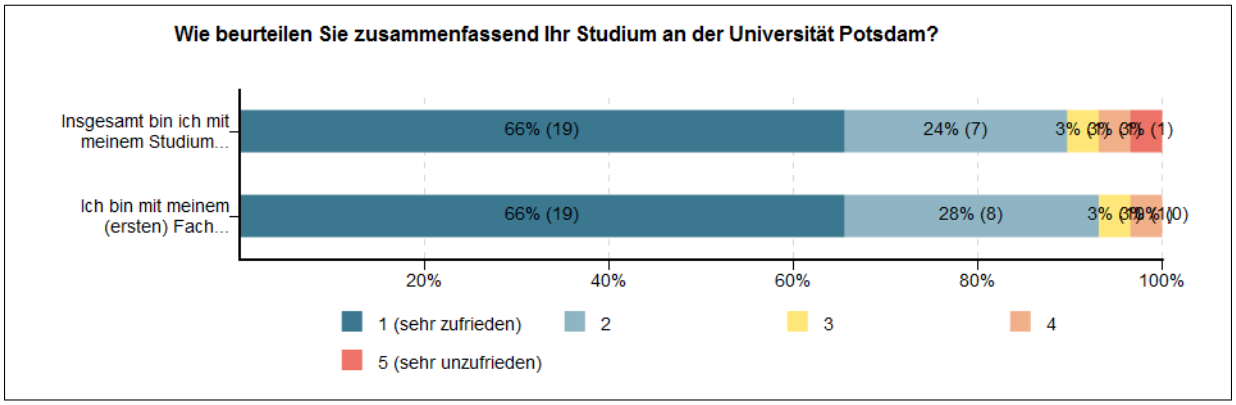

Abbildung 3 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Wahl des Studienganges

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

Antworten: (1: in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5: gar nicht 5)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	2.1	41	2.6	300	2.6	325	2.5	650

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

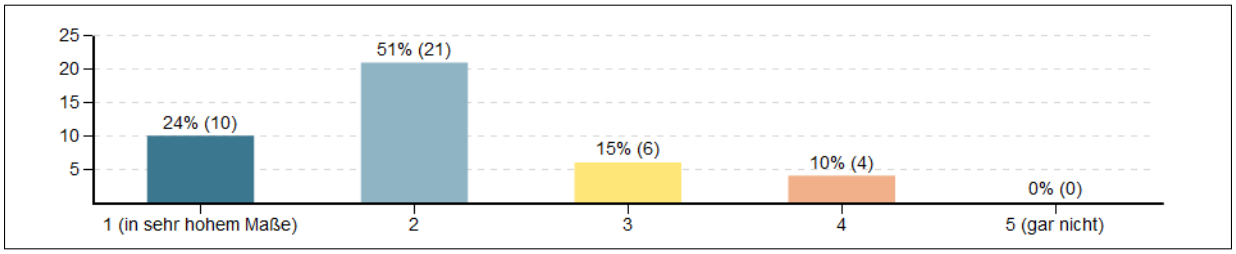

Abbildung 4 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Gründe für die Wahl des Studienganges

Im Fragebogen: Wie bedeutend waren folgende Aspekte bei der Wahl Ihres Studienganges?

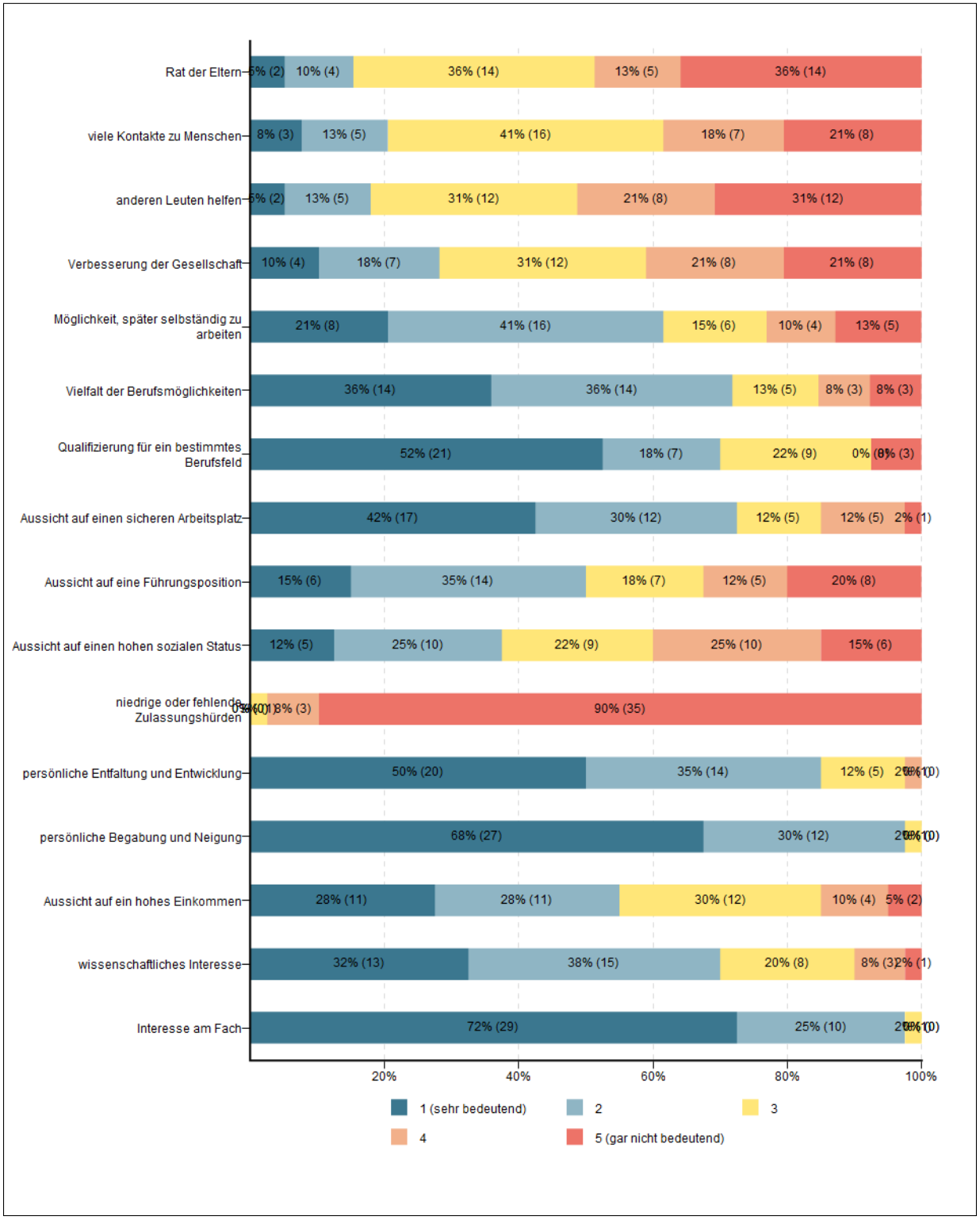

Abbildung 5 – Gründe für die Wahl des Studienganges

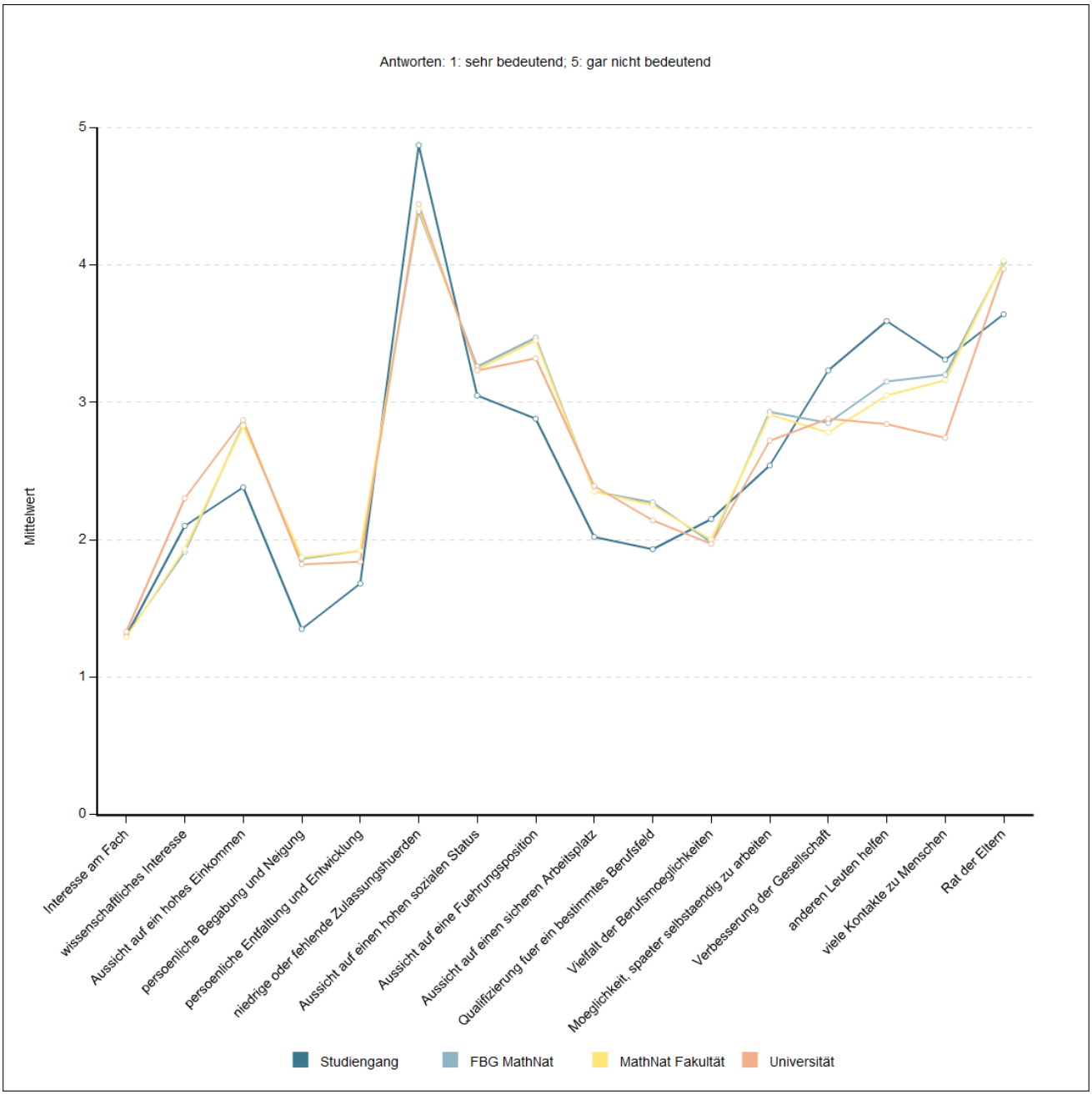

Abbildung 6 – Gründe für die Wahl des Studienganges nach Vergleichsgruppen

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte des (Erst–) Fachs

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst–) Fach?

Antworten: (1: sehr gut; 5: sehr schlecht)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	1.9	16	2.7	102	2.8	115	2.7	233
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	1.5	31	2.2	250	2.3	273	2.3	572
Klima unter Studierenden	1.2	31	1.8	255	1.8	278	1.9	581
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	1.5	31	2.7	250	2.7	273	2.6	573
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	2.3	32	3.5	254	3.5	277	3.3	573
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.1	32	2.7	255	2.7	278	2.6	578
internationale Ausrichtung des Studienfachs	2.0	32	2.6	252	2.7	274	2.8	574
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	2.5	32	2.8	256	2.8	279	2.6	580
fachliche Spezialisierungs– und Vertiefungsmöglichkeiten	1.7	31	2.3	250	2.4	272	2.4	572
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E–Learning)	1.6	31	2.4	252	2.4	275	2.2	576
Vermittlung der Lehrinhalte	2.2	31	2.4	254	2.5	277	2.4	580
Forschungsbezug der Lehre	2.1	30	2.6	250	2.6	272	2.6	573
Praxisbezug der Lehre	1.5	31	2.5	253	2.5	276	2.6	578
Breite des Lehrangebotes	1.8	30	2.3	251	2.3	274	2.2	575

Tabelle 2 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte des (Erst–) Fachs

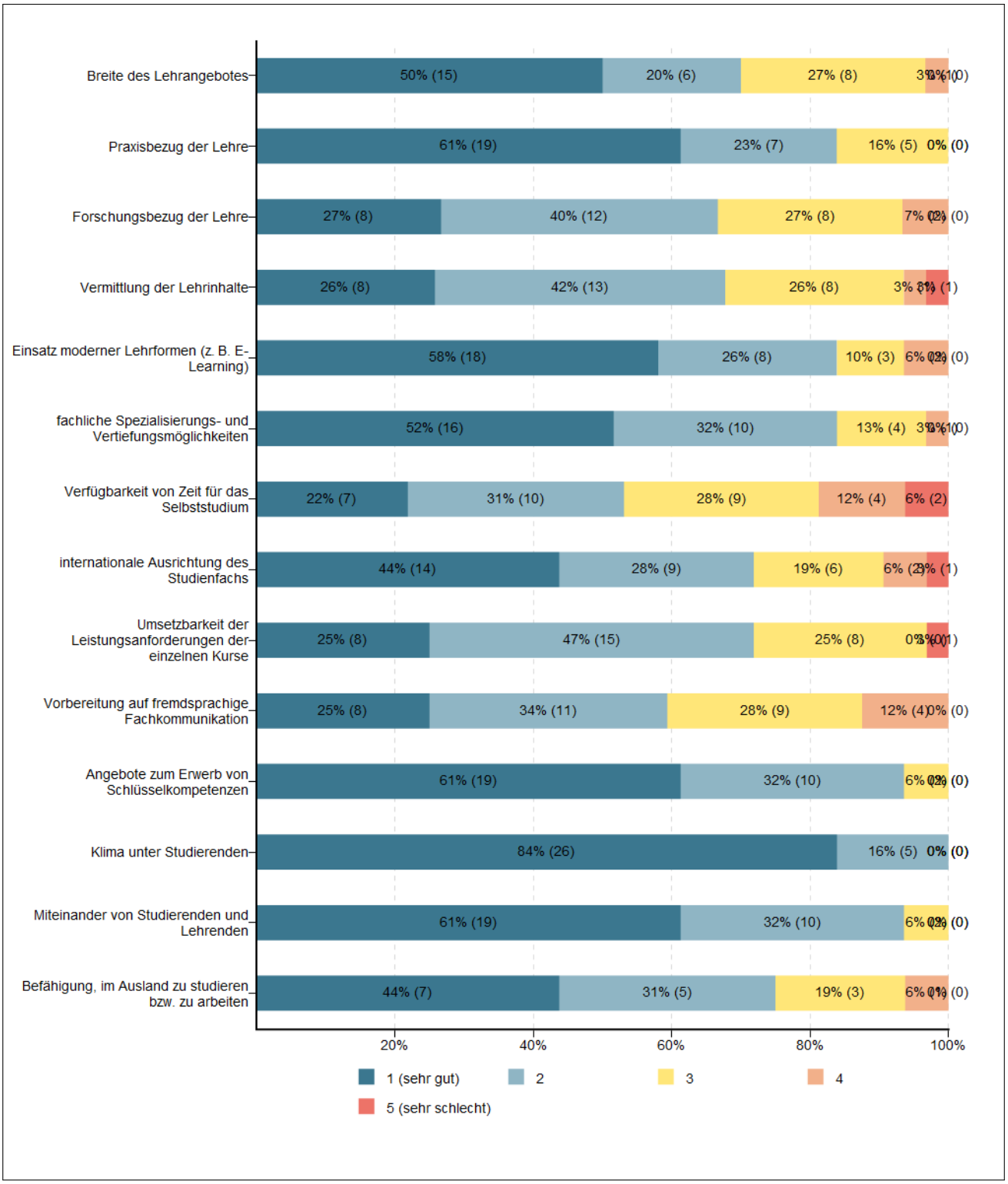

Abbildung 7 – Lehre und allgemeine Aspekte des (Erst-) Fachs

4.2 Organisatorische Aspekte im Studiengang

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst–) Fach?

Antworten: **(1: sehr gut; 5: sehr schlecht)**	**Vergleichsgruppen**							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	1.2	31	2.0	245	2.0	269	2.0	560
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	3.4	25	2.9	238	2.9	262	2.7	551
Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen)	2.2	29	2.9	239	2.9	263	2.9	550
inhaltliche Abstimmung zwischen den einzelnen Lehrveranstaltungen	2.4	30	2.9	241	2.9	264	2.7	553
zeitliche Koordination des Lehrangebots	1.6	30	2.4	240	2.5	264	2.4	553
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	1.4	28	1.9	239	1.9	263	2.0	554
Verständlichkeit der Studien– und Prüfungsordnung	2.0	29	2.6	242	2.6	266	2.6	558
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	1.9	30	2.9	240	2.9	264	2.7	551
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien– und Prüfungsordnung, Personal etc.)	1.8	30	2.7	240	2.8	264	2.7	547
Transparenz der Leistungsanforderungen	2.0	30	2.6	238	2.6	262	2.6	551
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.0	30	2.3	240	2.3	264	2.3	549
Organisation der Prüfungen	1.9	28	2.7	235	2.7	259	2.7	547
Verständlichkeit der Modulhandbücher	2.5	13	2.6	94	2.6	107	2.6	223

Tabelle 3 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte im Studiengang

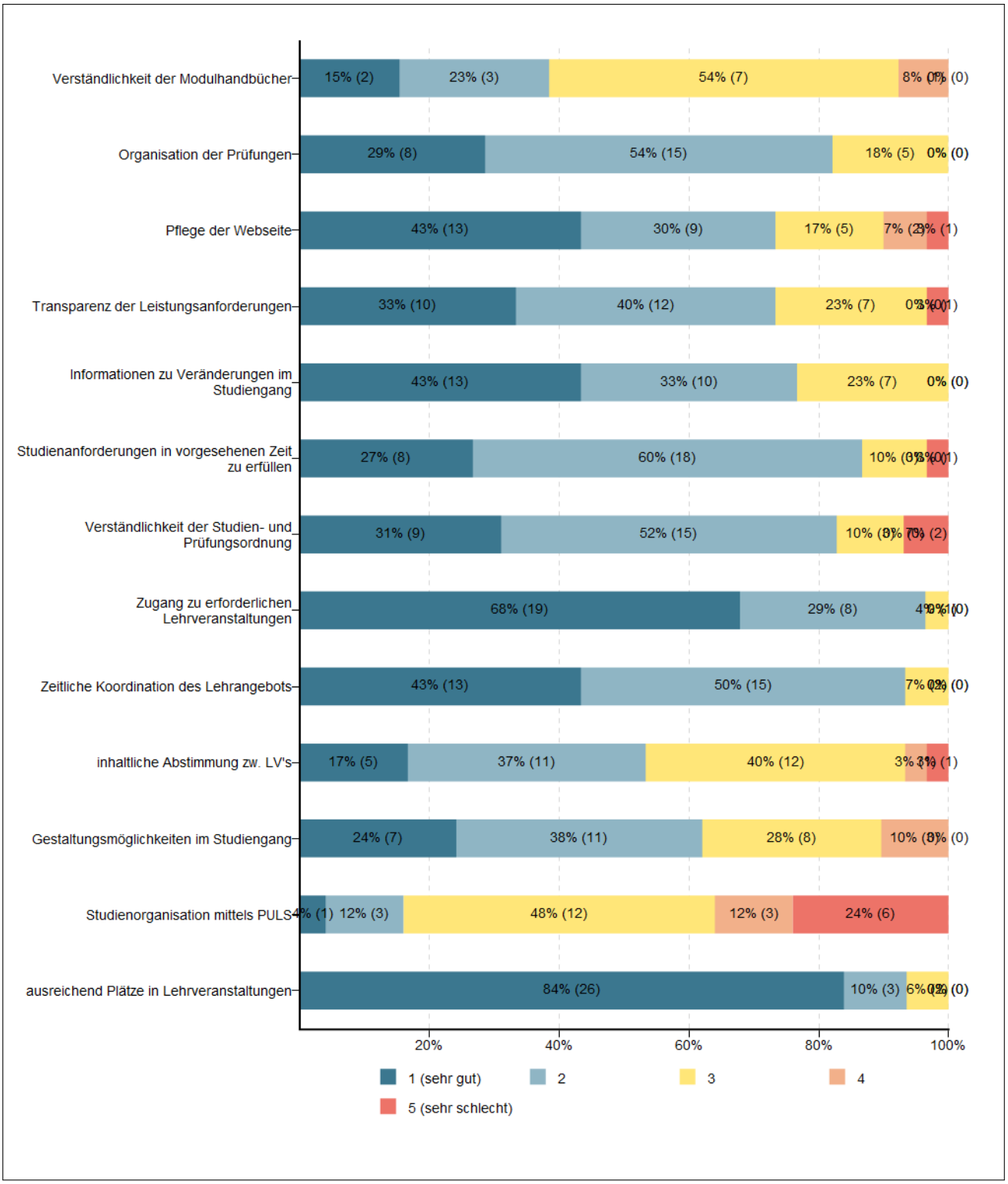

Abbildung 8 – Urteile zu organisatorischen Aspekten im Studiengang

4.3 Forschungsbezug

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie den Forschungsbezug in Ihrem (Erst–) Fach?

Antworten: (1: sehr gut; 5: sehr schlecht)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und –ergebnissen)	2.4	13	3.1	93	3.0	104	2.7	222
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	2.3	13	3.2	90	3.2	101	3.0	217
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen (z.B. Forschungspraktikum)	2.5	13	3.3	89	3.3	100	3.2	216

Tabelle 4 – Mittelwerte: Forschungsbezug

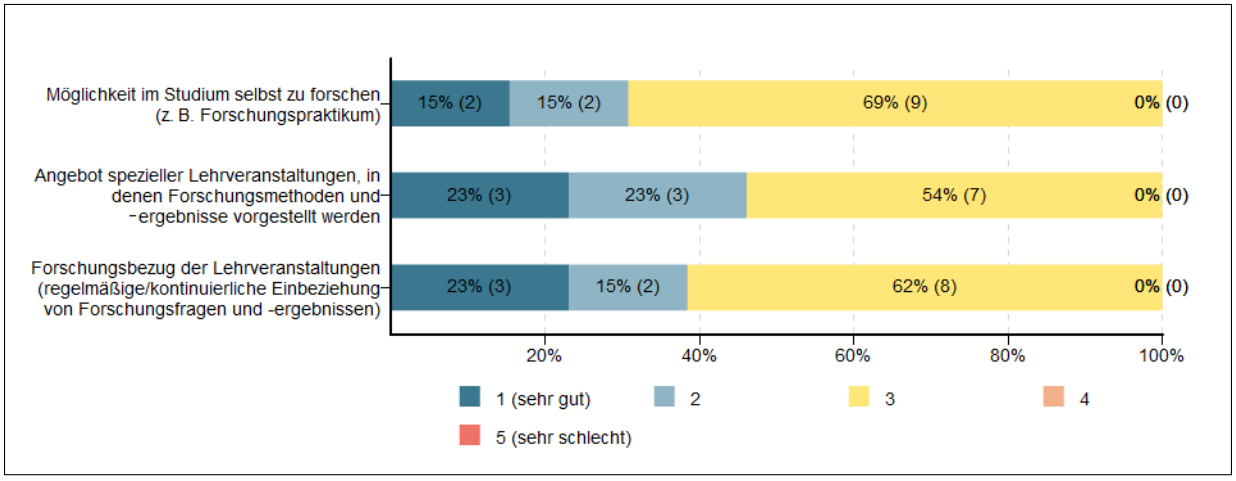

Abbildung 9 – Urteile zum Forschungsbezug

4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst–)Fach zu?

Antworten: (1: trifft voll zu; 5: trifft gar nicht zu)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden, als in der Studienordnung vorgesehen.	2.9	30	2.7	262	2.7	284	3.0	589
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	2.9	30	2.4	262	2.4	286	2.3	590
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden, als in der Studienordnung vorgesehen.	3.4	30	3.9	261	3.9	283	3.7	590
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Modulleistungen (Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	3.2	30	3.4	257	3.4	279	3.3	581
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.3	31	2.8	264	2.8	287	2.6	596
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.0	30	2.5	260	2.5	283	2.5	592
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	3.5	31	3.7	260	3.7	283	3.7	593
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	3.0	31	3.5	266	3.6	289	3.3	599
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	1.9	31	2.6	262	2.6	284	2.5	593
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	1.5	31	2.6	265	2.6	288	2.5	598

Tabelle 5 – Mittelwerte: Modulstruktur

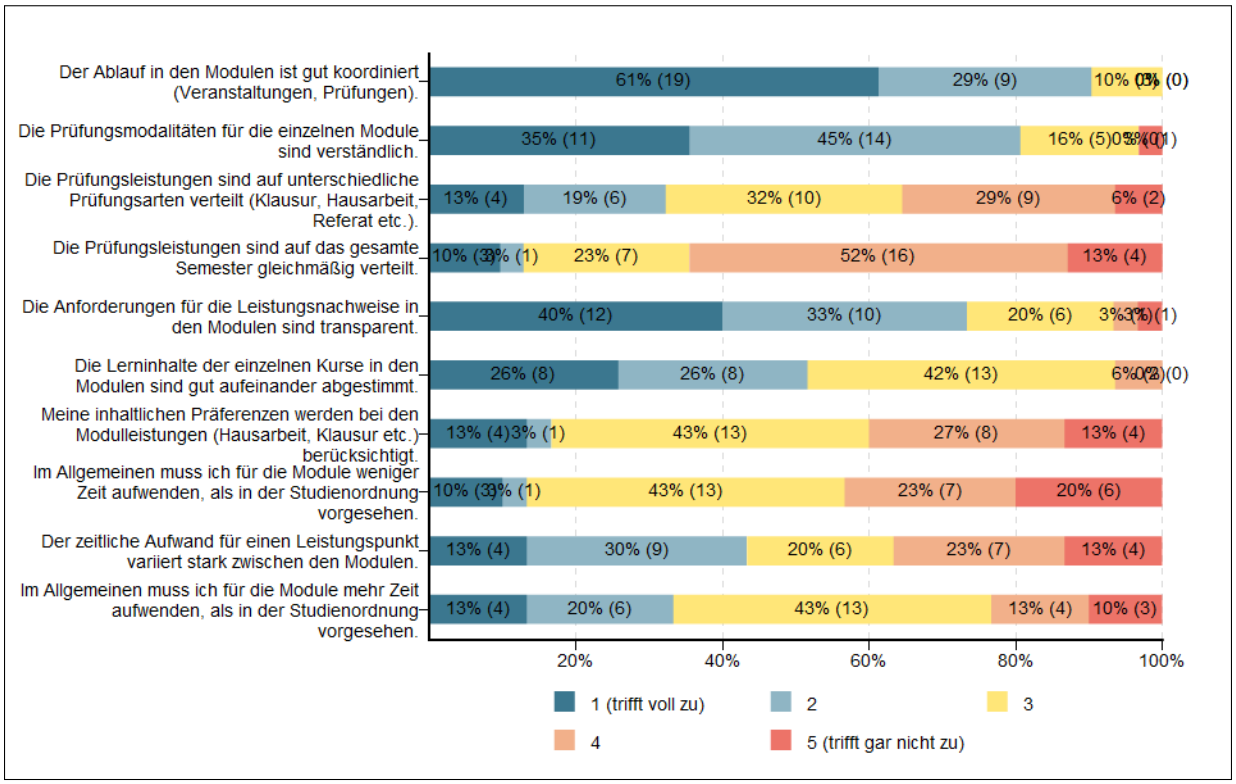

Abbildung 10 – Urteile zur Modulstruktur

5 Wechsel– und Abbruchwahrscheinlichkeit

Im Fragebogen: Denken Sie derzeit darüber nach, . . .

Antworten: (1: sehr stark; 5: gar nicht)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
das (erste) Fach zu wechseln?	4.7	29	4.2	223	4.1	243	4.1	517
die Hochschule zu wechseln?	4.7	29	4.3	220	4.3	240	4.2	509
das Studium abzubrechen?	4.9	29	4.3	224	4.2	244	4.3	512

Tabelle 6 – Mittelwerte: Denken Sie derzeit darüber nach

Im Fragebogen: Denken Sie derzeit darüber nach, . . .

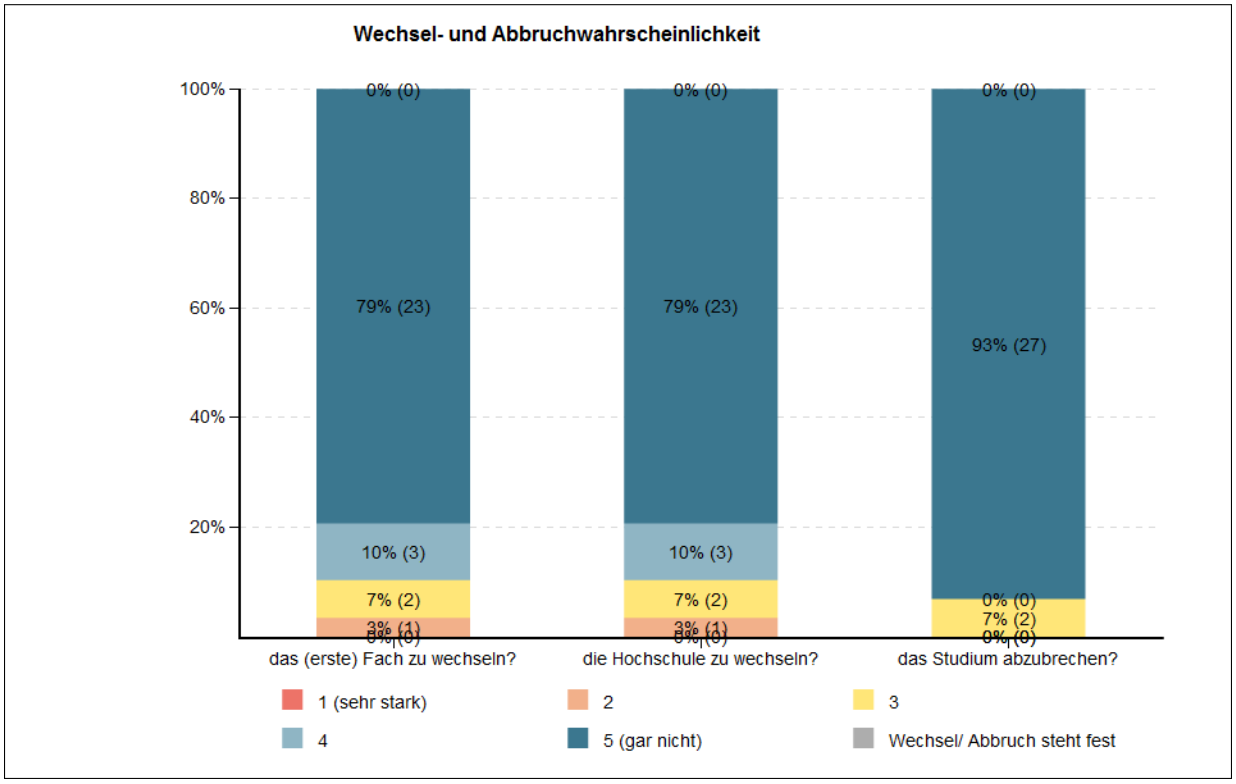

Abbildung 11 – Wechsel- und Abbruchwahrscheinlichkeit

6 Betreuung und Beratung

Die Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

6.1 Urteile zur Betreuung und Beratung durch Personengruppen

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst–) Fach?

Antworten: (1: sehr gut; 5: sehr schlecht)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
durch ProfessorInnen	1.9	24	2.4	189	2.4	208	2.4	398
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	1.8	28	2.2	203	2.2	223	2.2	441
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	1.3	31	1.8	229	1.8	251	1.8	506
durch die Studienfachberatung	1.8	8	2.6	77	2.6	91	2.5	188

Tabelle 7 – Mittelwerte: Urteile zur Betreuung und Beratung durch Personengruppen

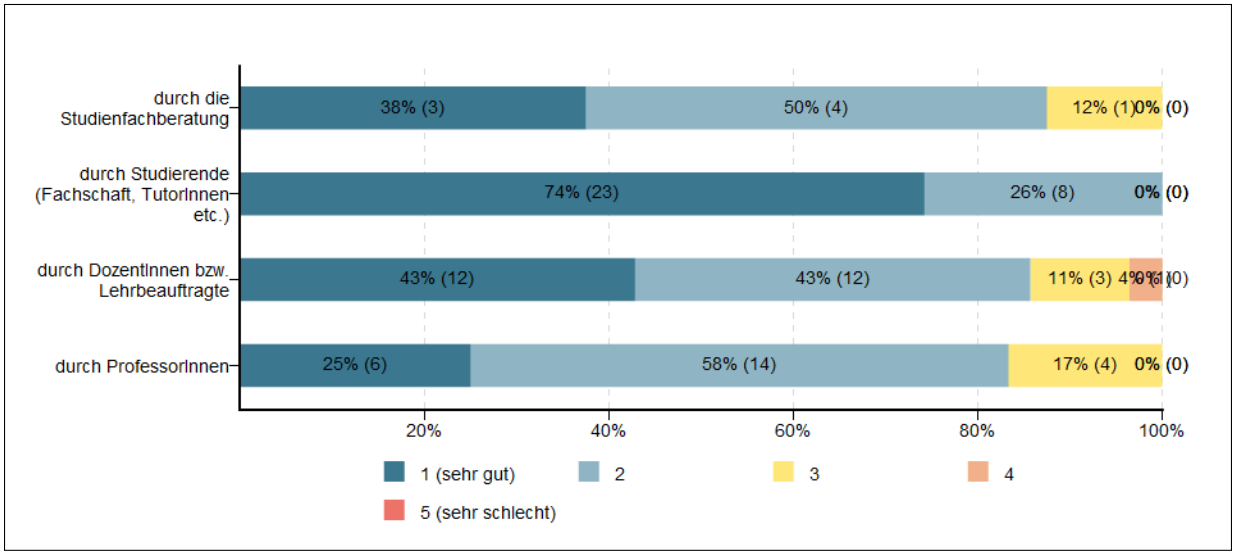

Abbildung 12 – Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst–) Fach?

6.2 Urteile zur Betreuung und Beratung bei besonderen Sachverhalten und Themen

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung bei folgenden Sachverhalten und Themen in Ihrem (Erst–) Fach?

Antworten: (1: sehr gut; 5: sehr schlecht)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
bei der Vermittlung/Unterstützung von Praktika	1.8	6	2.6	48	2.7	57	2.6	95
bei der Organisation von Auslandsaufenthalten	1.7	9	2.4	28	2.4	31	2.3	86
bei Themen der Vereinbarkeit von Familie und Studium	1.0	1	3.0	14	3.0	16	2.6	40
bei Fragen zum Studienfachwechsel	1.0	1	2.8	21	2.8	24	2.9	50
bei Fragen zur Anrechnung bereits erbrachter Studien– und Prüfungsleistungen	1.8	4	2.6	38	2.6	46	2.6	112

Tabelle 8 – Mittelwerte: Urteile zur Betreuung und Beratung bei besonderen Sachverhalten und Themen

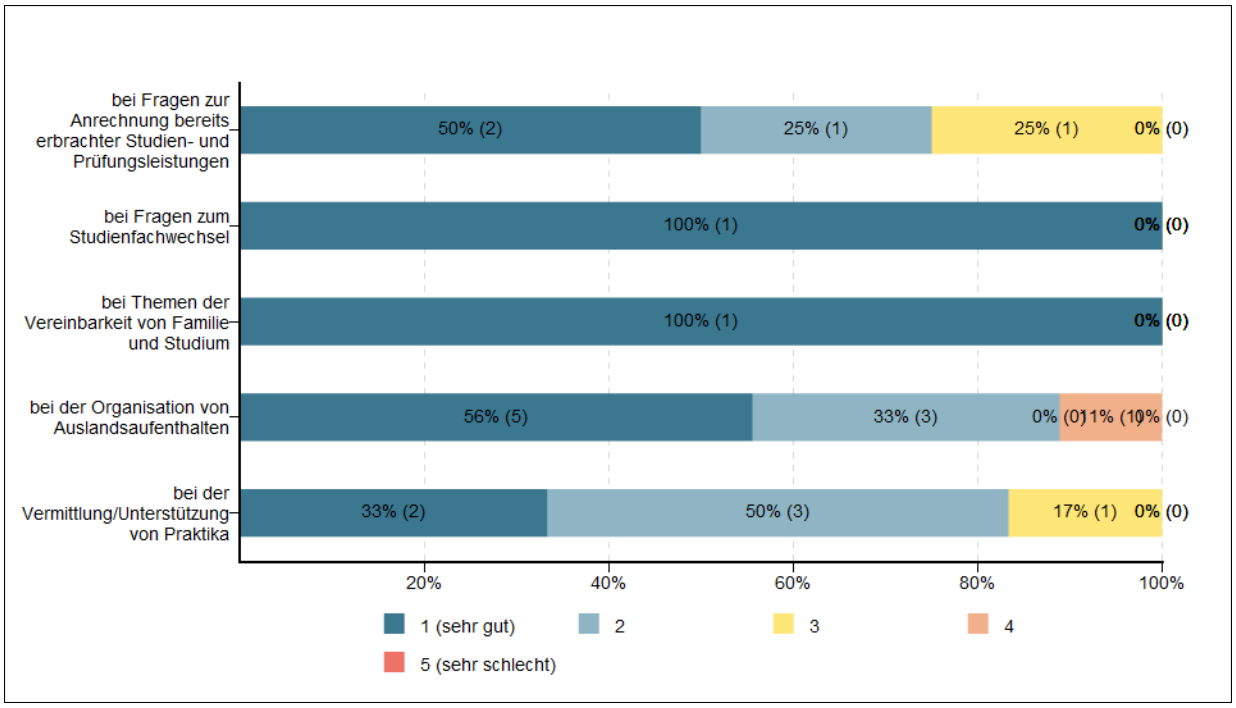

Abbildung 13 – Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung bei folgenden Sachverhalten und Themen in Ihrem (Erst–) Fach?

7 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

7.1 Methoden– und Fachkenntnisse

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

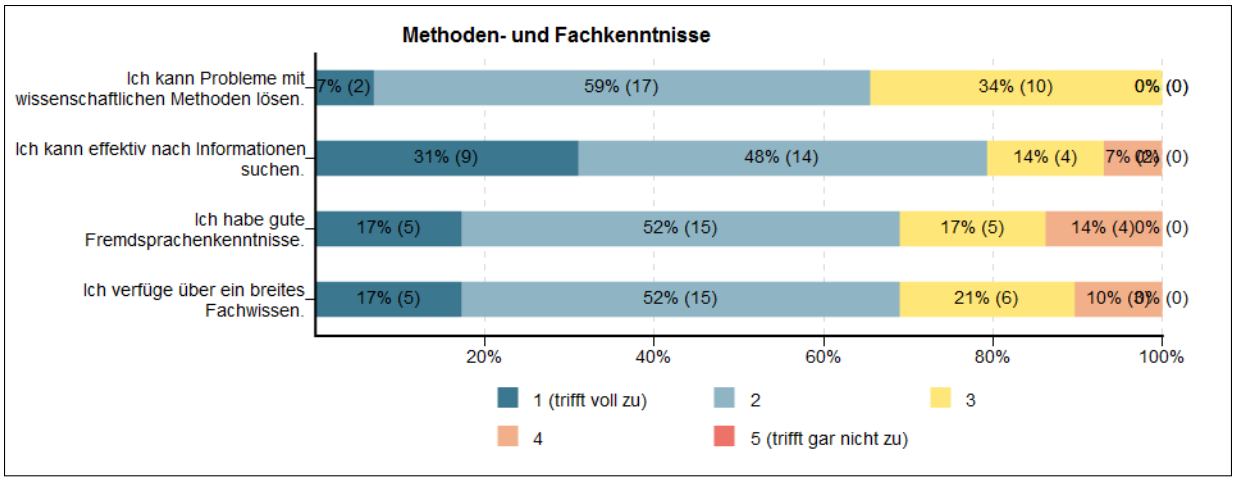

Abbildung 14 – Selbsteinschätzung der Methoden- und Fachkenntnisse

7.2 Personale Kompetenz

Die personalen Kompetenzen umfassen "persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen".[3]

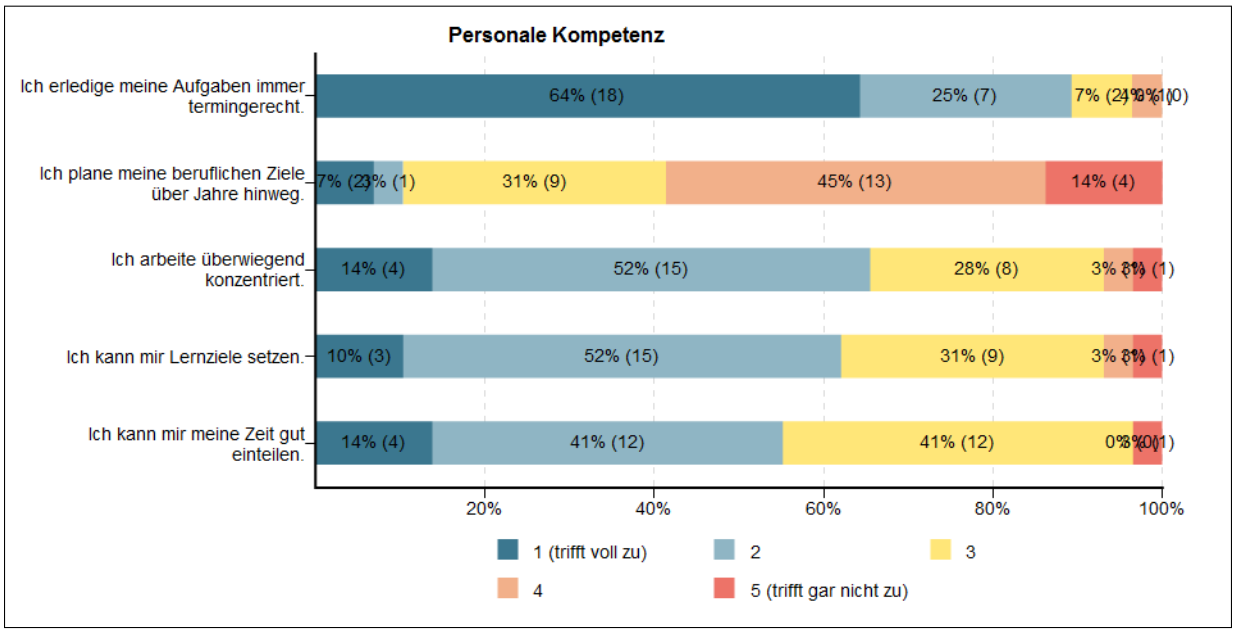

Abbildung 15 – Selbsteinschätzung der personalen Kompetenz

[3] Niclas Schaper et al.(2012):Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

7.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

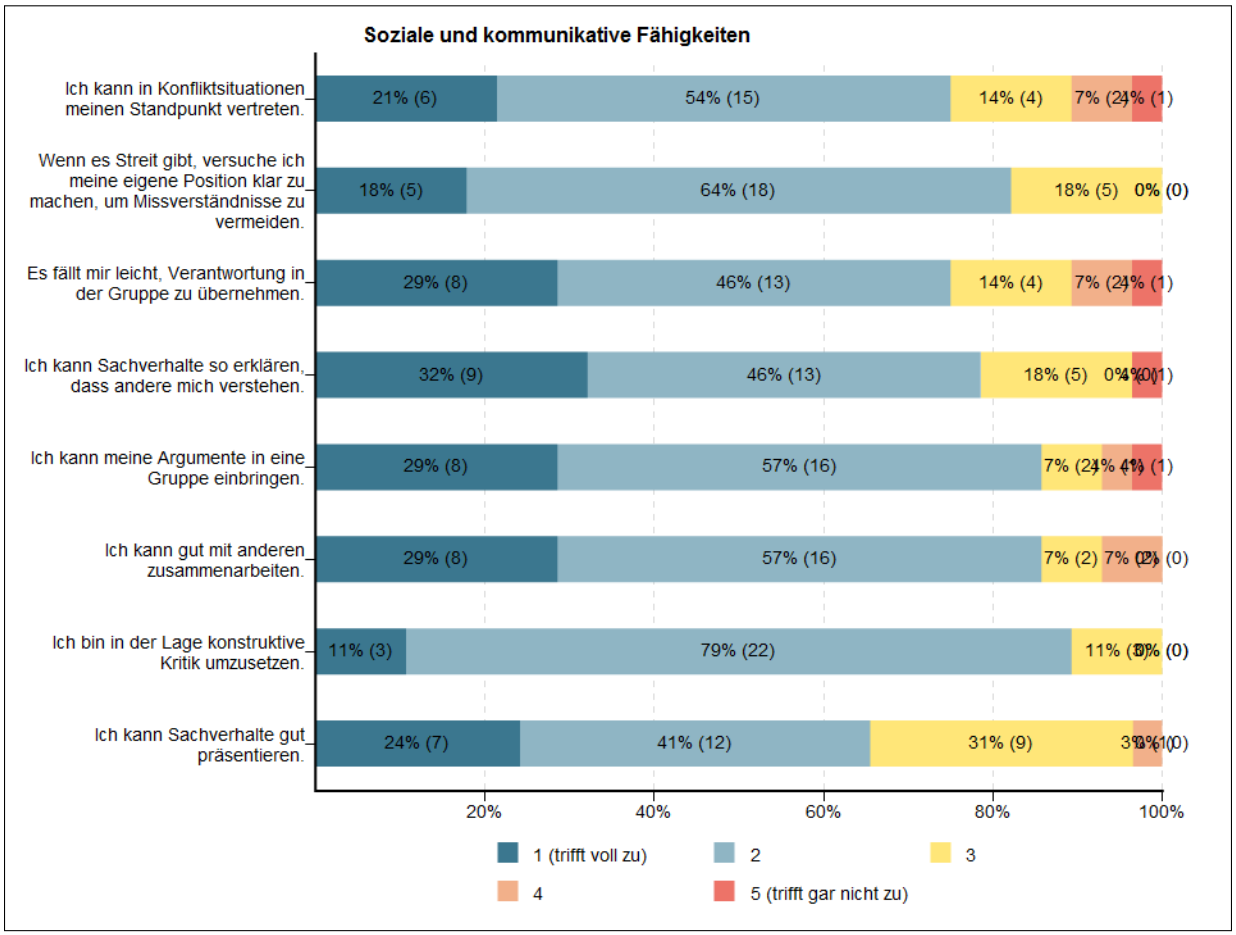

Abbildung 16 – Selbsteinschätzung der sozialen und kommunikativen Fähigkeiten

7.4 Leistungsbereitschaft

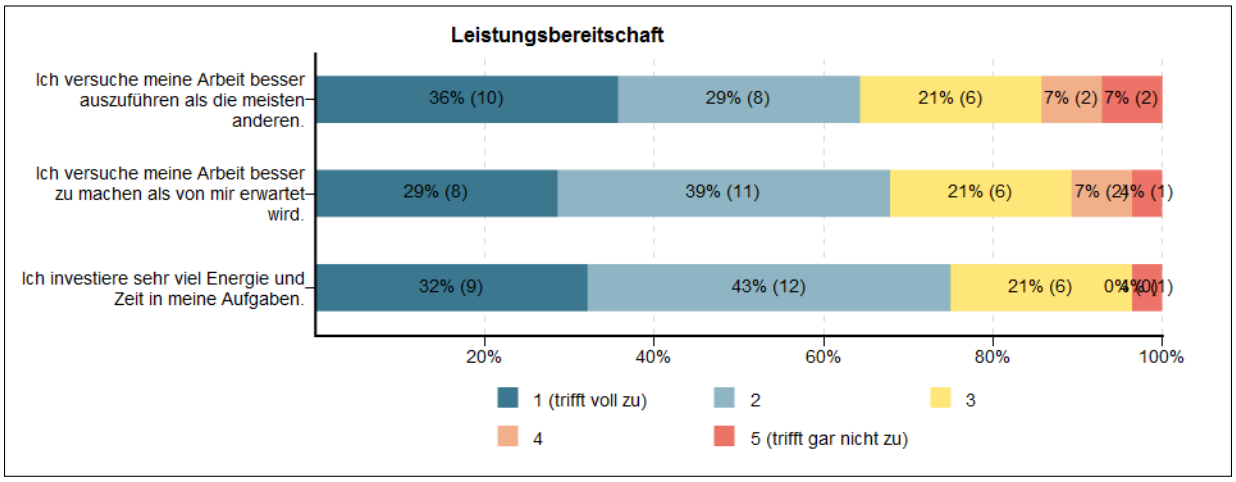

Abbildung 17 – Selbsteinschätzung der Leistungsbereitschaft

7.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

Antworten: (1: trifft voll zu; 5: trifft gar nicht zu)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.2	29	2.7	234	2.7	255	2.8	532
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.3	29	2.6	234	2.6	255	2.5	535
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.1	29	2.5	229	2.5	250	2.4	528
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	2.0	29	2.1	232	2.1	253	2.1	532
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.3	29	2.7	231	2.7	252	2.9	528
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.4	29	2.8	231	2.8	252	2.7	533
Ich kann mir Lernziele setzen.	2.4	29	2.4	231	2.4	252	2.3	532
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	2.0	28	2.2	231	2.2	252	2.2	531
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.3	29	2.5	232	2.5	253	2.5	532
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	3.6	29	3.6	232	3.5	253	3.4	533
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.5	28	1.8	229	1.9	250	1.8	527
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	2.0	28	2.1	229	2.2	250	2.2	527
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.2	28	2.5	227	2.5	247	2.4	523
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.2	28	2.6	227	2.6	247	2.5	523
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	1.9	28	1.9	229	1.9	250	1.9	525
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	2.0	28	2.0	229	2.0	250	1.9	526
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	2.0	28	2.1	229	2.1	250	2.0	527
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.1	28	2.3	229	2.3	250	2.1	526
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	2.0	28	2.0	228	2.0	248	2.0	523
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	2.2	28	2.0	228	2.0	248	2.0	525

Tabelle 9 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

8 Schwierigkeiten von Studierenden

8.1 Studienorganisation und –orientierung

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten?

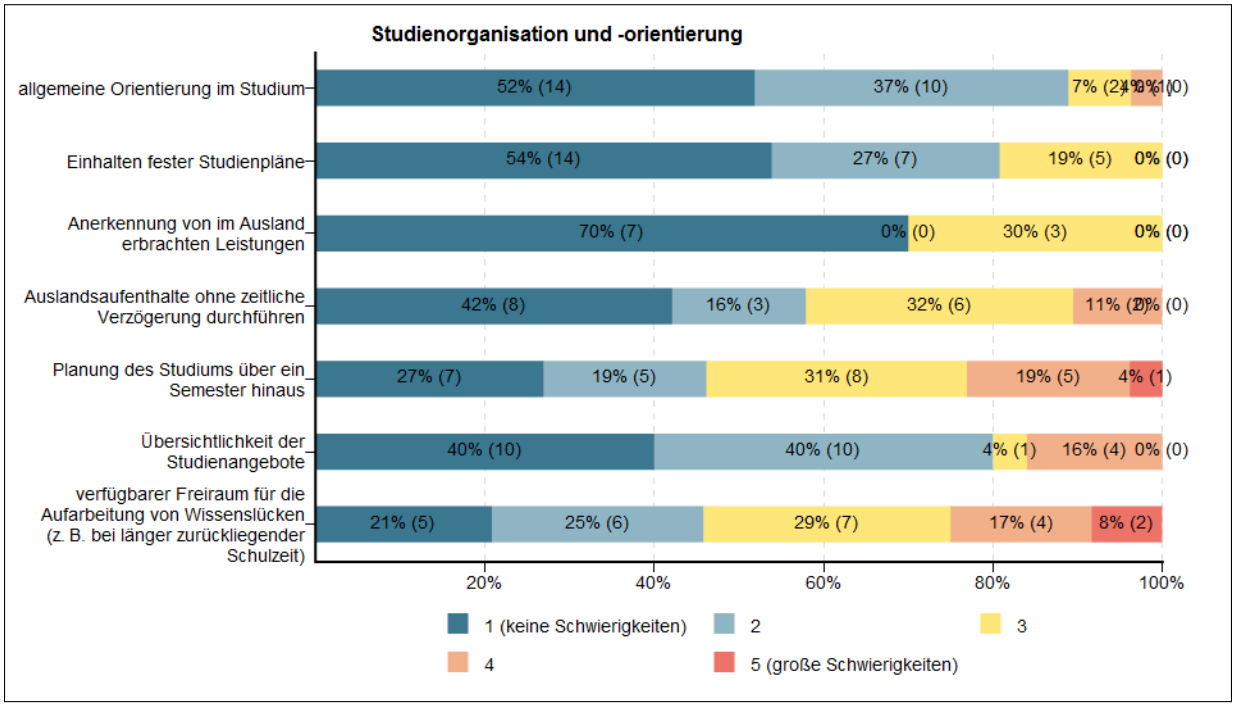

Abbildung 18 – Schwierigkeiten bei Studienorganisation und -orientierung

8.2 Studienumfang und –anforderungen

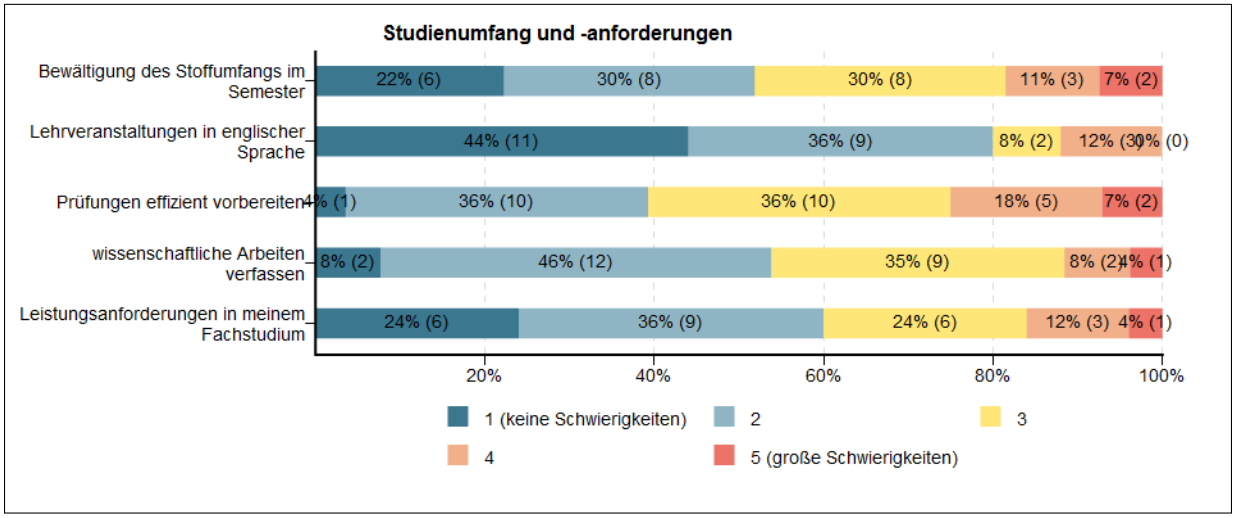

Abbildung 19 – Schwierigkeiten bei Studienumfang und -anforderungen

8.3 Studienalltag

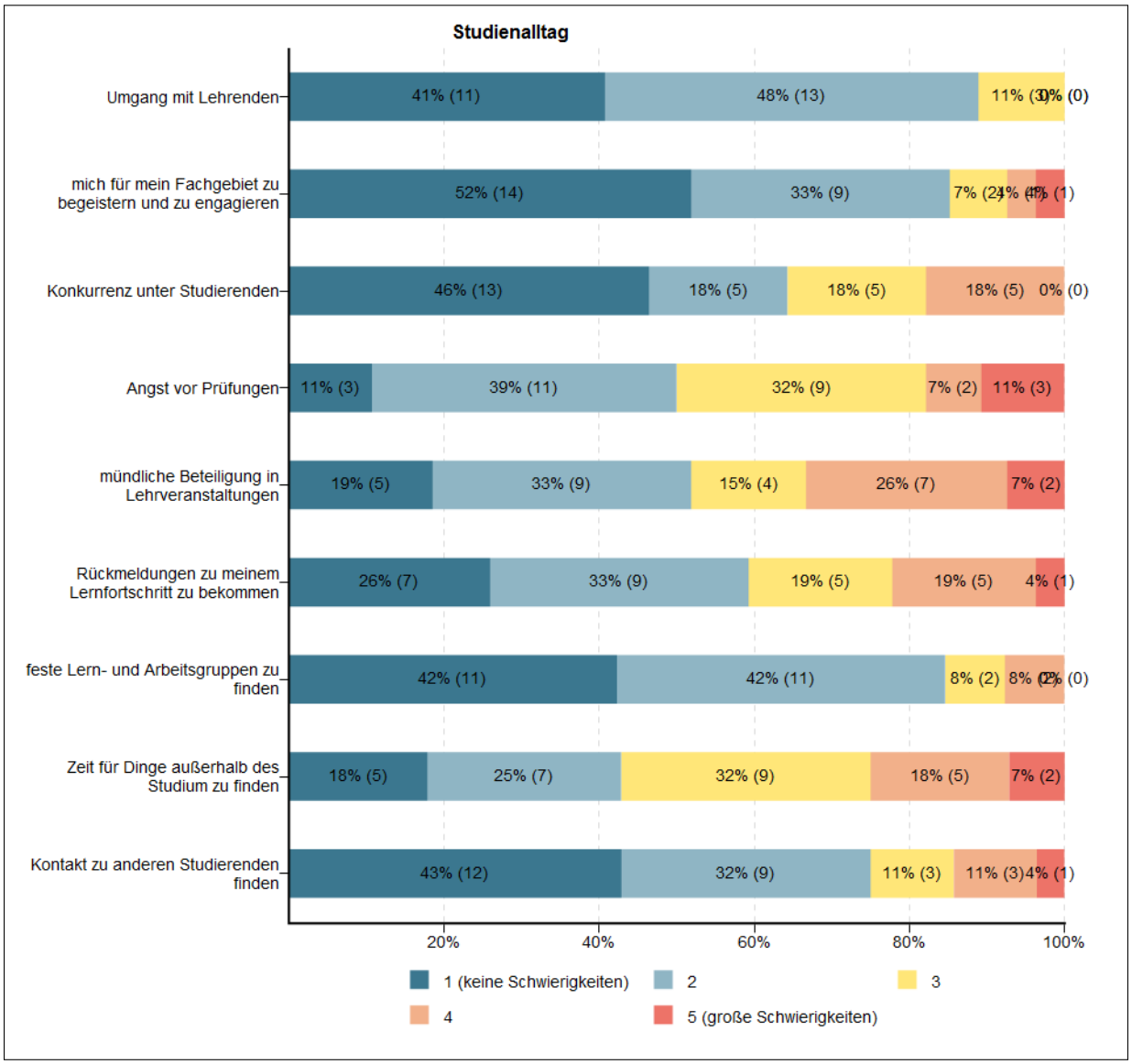

Abbildung 20 – Schwierigkeiten im Studienalltag

8.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten?

Antworten: **(1: keine Schwierigkeiten; 5: große Schwierigkeiten)**	**Vergleichsgruppen**							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Kontakt zu anderen Studierenden finden	2.0	28	2.0	229	2.0	250	2.1	523
Zeit für Dinge außerhalb des Studium zu finden	2.7	28	3.2	224	3.2	244	2.9	518
feste Lern– und Arbeitsgruppen zu finden	1.8	26	2.5	222	2.5	243	2.6	507
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.4	25	3.0	220	3.0	241	2.8	507
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	2.4	27	2.8	216	2.8	237	2.8	504
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	2.7	24	3.1	219	3.2	240	3.0	502
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.0	25	2.5	218	2.5	238	2.5	500
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.5	26	3.0	219	3.0	240	2.9	510
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchführen	2.1	19	2.7	170	2.8	188	2.8	419
Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen	1.6	10	2.6	70	2.6	79	2.5	180
wissenschaftliche Arbeiten verfassen	2.5	26	3.0	220	3.0	241	3.1	506
Prüfungen effizient vorbereiten	2.9	28	3.2	229	3.2	250	3.1	523
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.7	27	2.8	225	2.8	245	2.9	518
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	1.9	25	2.6	214	2.6	234	2.6	487
Angst vor Prüfungen	2.7	28	3.2	227	3.2	248	3.1	522
Konkurrenz unter Studierenden	2.1	28	2.1	228	2.1	249	2.0	521
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	2.5	27	3.3	227	3.4	248	3.1	520
Einhalten fester Studienpläne	1.7	26	2.1	224	2.2	245	2.0	513
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	1.7	27	2.0	227	2.0	247	2.0	523
Umgang mit Lehrenden	1.7	27	2.1	228	2.1	249	2.1	520
allgemeine Orientierung im Studium	1.6	27	2.5	227	2.5	248	2.4	520

Tabelle 10 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

9 Berufsorientierung

9.1 Informationsstand zu Berufsmöglichkeiten

Im Fragebogen: Inwiefern sind Sie über die Berufsfelder informiert, auf die Sie Ihr Studiengang laut Studienordnung vorbereitet?

Antworten: (1: in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5: gar nicht 5)	Vergleichsgruppen							
	Studiengang		FBG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Informationsstand zu Berufsmöglichkeiten	1	16	3	106	3	119	2	246

Tabelle 11 – Mittelwerte: Informationsstand zu Berufsmöglichkeiten

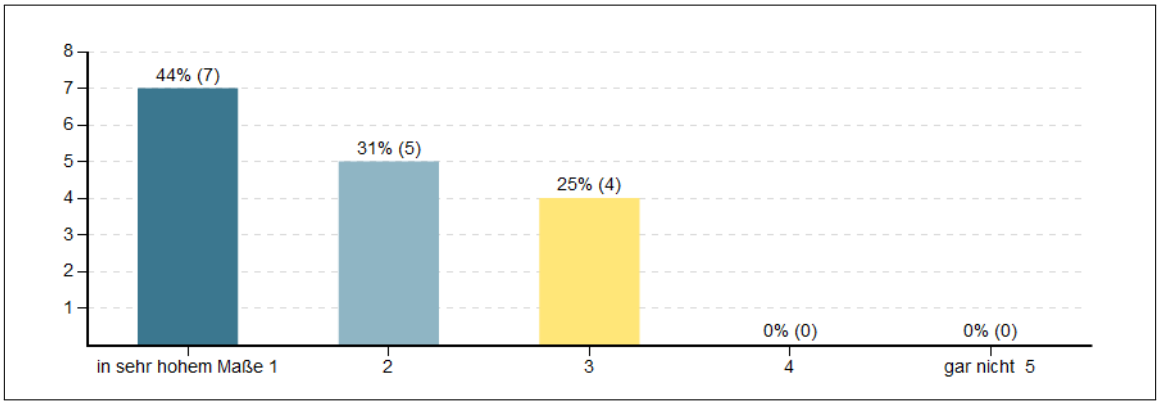

Abbildung 21 – Informationsstand zu Berufsmöglichkeiten

9.2 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

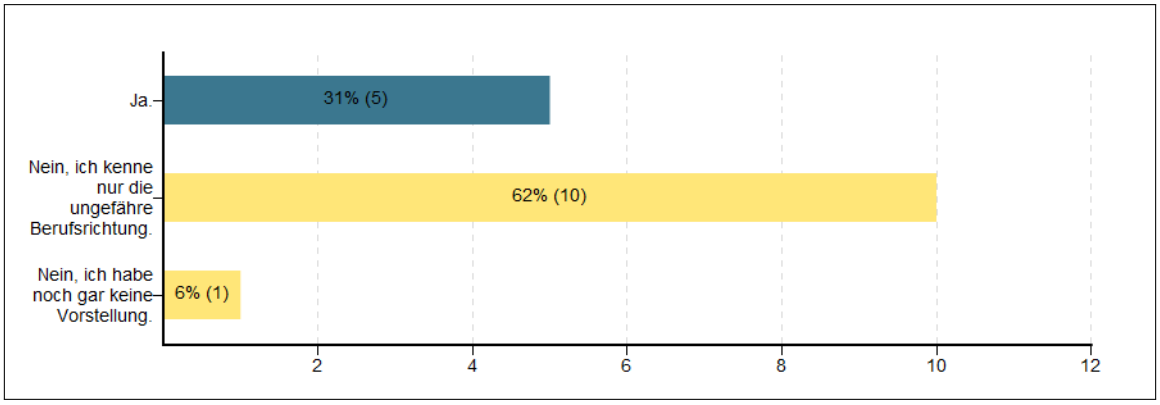

Abbildung 22 – Berufsplanung

10 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studieneingang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- Angebot an breiter, interdisziplinärer Ausbildung fehlt mir.
- Auch wenn das HPI zur Uni Potsdam gehört, so unterscheiden sich bestimmte Aspekte (wie PC–Pool–Ausstattung, Zustande der Räumlichkeiten, Beteuung u.Ä.) doch erheblich. Das macht das Ausfüllen des Fragebogens stellenweise sehr ungenau und kann zu einer verschobenen Wahrnung der ¨Universität¨ zwischen Studiengängen führen. Ich hoffe, sie haben eine Möglichkeit, diese Tatsache bei der Auswertung zu berücksichtigen, um eine möglichst realitätsnahe Einschätzung der Studienrenden zu bekommen. Des Weiteren möchte ich vorschlagen, diese Kommentarfenster unter jede Fragebogenseite zu setzen. Damit würden die Anregunsgvorschläge zu einzelnen Punkten nicht vergessen und somit verloren gehen. Ich war in meinem vorhergehenden STudium mit Evaluation sehr eng betraut und weiß daher, welchen Stellenwert eine solche Befragung haben kann.
- Befragung war mir zu lang, hatte mehrmals überlegt sie abzubrechen.
- Die Befragung war mir persönlich zu lang. Manche Fragen waren redundant.
- Die Erhebung von Daten über den Berufsstand meiner Eltern halte ich für unverhältnismäßig, wenn es um eine Befragung zu meinem Studienbeginn geht. Der Fragebogen ist sehr gut verständlich.
- Die Fragen zur Universität sind in dem Sinne unvollständig, dass für IT–Systems Engineering keine Fragen zum Hasso–Plattner–Institut gestellt werden.
- doppelte Fragen!
- Einige Fragen, insbesondere zur Organisation des Studiums lassen sich schlecht nach dem ersten Semester beantworten, wenn man sich keinen umfassenden Plan für das komplette Studium zurechtgelegt und sich dementsprechend noch nicht bereits über in späteren Semestern zu belegende Veranstaltungen informiert hat. Um die Frage, ob die Module gut aufeinander aufbauen bspw. kann ich auch erst dann mit Ja antworten, wenn ich die Module bzw. deren Veranstaltungen in späteren Semestern bereits belegt habe, weil ich noch nicht weiß, was genau dort von mir erwartet wird. Aber vielleicht ist das in anderen Studiengängen ja auch anders. . .
- Ich möchte darauf hinweisen, dass meine momentane Überforderung mit dem Studium eher meiner persönlichen Einstellung und meinen individuellen Ansprüchen als den Begebenheiten der Universität zu verschulden sind. Ein Beispiel dafür ist die Monotonie, auf die man sich hinsichtlich der Marterie bei einem Mono–Bachelor einlässt, die meiner Sehnsucht nach Abwechslung nicht gerecht werden kann. In der Schule konnte ich eine Vielfalt an Fächern (Musik, Sprachen, Naturwissenschaften) genießen, während ich jetzt auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt bin, was mir das Studium definitiv erschwert.
- Ich muss sagen, das diese Befragen leider sehr schlecht für HPI–Studenten geeignet ist, weil diese teilweise mit Aspekten dieser Befragung zu tun haben. So sind z.B. Fragen warum ich mich für ein Studium an der Uni Potsdam entschieden habe, kritisch, weil ich nicht ans HPI gekommen wäre niemals an der Uni Potsdam Studiert hätte. Aus diesem Grund haben Aspekte wie der Ruf der Uni Potsdam keine Rolle bei meiner Studienwahl gespielt sondern lediglich der Ruf des HPI. Dazu kommt das auch, dass z.B. Aussagen über die Ausstattung von Räumen zweischneidig sind, da nicht klar ist ob damit nur die Räume der Uni Potsdam gemeint sind oder auch die des HPIś.
- Mehr auf das HPI eingehen – so nutze ich z. B. regelmäßig die Ausstattung und Räumlichkeiten des HPI, aber nichts von der Uni Potsdam, gleiches gilt für das Beratungsangebot.

A Anhang

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das Medianalter der befragten StudienanfängerInnen liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 21 Jahren. 97% der Befragten sind ledig, aufgeteilt in 47% mit PartnerIn und 50% ohne PartnerIn. 8,8% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Fast alle Befragten (96%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 98% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 32% der StudienanfängerInnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg, 40% in Berlin und 2% im Ausland erworben. Die Durchschnittsnote der HZB aller Befragten beträgt 2,2.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der StudienanfängerInnen der Studienjahrgänge 2011 und 2012 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik[1]	Befragte[2]	
Studienabschluss	Bachelor Lehramt	21%	26%	+5%
	Ein-Fach-Bachelor	47%	39%	-8%
	Zwei-Fach-Bachelor	23%	28%	+5%
	1. Juristische Prüfung	9%	7%	-2%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Fakultät	Humanwissenschaftliche	15%	18%	+3%
	Juristische	14%	7%	-7%
	Math.- und Naturwissenschaftliche	31%	26%	-5%
	Philosophische	26%	32%	+6%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche	14%	17%	+3%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Geschlecht	Männlich	40%	34%	-6%
	Weiblich	60%	66%	+6%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Ort der HZB	Deutschland	97%	98%	+1%
	Ausland	3%	2%	-1%
	Gesamt	**100%**	**100%**	

[1] Anteil aller Studierende der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), der Studienjahrgänge 2011 und 2012 des jeweiligen Erstfaches. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universiät Potsdam, Stand 16.01.2013

[2] Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 8% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Aufgeschlüsselt nach (Erst–) Fach und Abschlussart wurde überprüft, wie hoch der Anteil der TeilnehmerInnen an der Befragung im Vergleich zur Grundgesamtheit der StudienanfängerInnen der Universität Potsdam ist (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss).

Dabei muss eine Besonderheit der Auswahl der Befragten der Studienjahrgänge 2011 und 2012 berücksichtigt werden. Im Jahr 2011 konnten alle StudienanfängerInnen eingeladen werden, wobei im Jahr 2012 nur diejenigen Studierenden eingeladen werden konnten, die ihre Zustimmung zur „*hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement*“ gegeben haben. Dies hatte zur Folge, dass der Rücklauf bezogen auf die Grundgesamtheit für beide Jahrgänge auffällig variiert (2011: 30% und 2012: 19%). Diese Einschränkung der Kontaktaufnahmemöglichkeit hat vor allem Auswirkungen auf die Stichprobe aus 2012, deren Repräsentativität und den Rücklauf der Umfrage.

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2011 und 2012 haben 27% aller StudienanfängerInnen der Bachelorstudiengänge an der Umfrage teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 79%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklaufberechung auf der Basis der Grundgesamtheit[1]					
	Anteil der Befragten in Prozent (Absolute Zahlen in Klammern) Abschluss				
(1.) Fach	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor-Lehramt	1. Jurist. Prüfung	Alle Abschlüsse
Anglistik/Amerikanistik		40% (34)			40% (34)
Arbeitslehre			33% (2)		33% (2)
Betriebswirtschaftslehre	22% (77)	33% (27)			24% (104)
Biologie			42% (33)		42% (33)
Biowissenschaften	40% (104)				40% (104)
Chemie	21% (12)		29% (10)		24% (22)
Computerlinguistik	46% (12)				46% (12)
Deutsch			33% (60)		33% (60)
Englisch			32% (88)		32% (88)
Ernährungswissenschaft	36% (24)				36% (24)
Erziehungswissenschaft		51% (47)			51% (47)
Europäische Medienwissenschaft	19% (19)				19% (19)
Französisch			24% (29)		24% (29)
Französische Philologie		23% (9)			23% (9)
Geografie			44% (27)		44% (27)
Geoökologie	33% (33)				33% (33)
Geowissenschaften	27% (47)				27% (47)
Germanistik		28% (49)			28% (49)
Geschichte		65% (39)	33% (41)		43% (80)
Informatik	9% (21)		15% (4)		10% (25)
Interdisziplinäre Russlandstudien	28% (22)				28% (22)
Italienisch			0%		0%
Italienische Philologie		14% (3)			14% (3)
IT-Systems Engineering	30% (42)				30% (42)
Jüdische Studien		23% (5)			23% (5)
Kulturwissenschaft		34% (76)			34% (76)
Latein			40% (10)		40% (10)
Latinistik		0%			0%
Lebensgestaltung/Ethik/Religionskunde			32% (13)		32% (13)
Linguistik	44% (27)	53% (10)			46% (37)
Mathematik	2% (3)		47% (27)		15% (30)
Musik			31% (12)		31% (12)
Patholinguistik	41% (34)				41% (34)
Philosophie		32% (17)			32% (17)
Physik	13% (24)		27% (16)		16% (40)
Politik und Verwaltung		30% (78)			30% (78)
Politik, Verwaltung und Organisation	15% (6)				15% (6)
Politische Bildung			42% (21)		42% (21)
Polnisch			67% (2)		67% (2)
Polonistik		9% (1)			9% (1)
Psychologie	32% (81)				32% (81)
Rechtswissenschaft				15% (120)	15% (120)
Religionswissenschaft		79% (11)			79% (11)
Russisch			31% (5)		31% (5)
Russistik		9% (2)			9% (2)
Soziologie		38% (52)			38% (52)
Spanisch			19% (16)		19% (16)
Spanische Philologie		23% (11)			23% (11)
Sport			21% (31)		21% (31)
Sportmanagement	28% (29)				28% (29)
Sporttherapie und Prävention	40% (25)				40% (25)
Volkswirtschaftslehre		25% (24)			25% (24)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			19% (4)		19% (4)
Wirtschaftsinformatik	15% (30)				15% (30)
GESAMT	25% (672)	34% (494)	31% (451)	15% (120)	27% (1738) [2]

[1] Alle Studierende der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2011/12 und 2012/13 im ersten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universiät Potsdam, Stand 16.01.2013

[2] Die Gesamtzahl weicht von den berücksichtigten Fällen des Berichtes ab, da in 7 Fällen entweder Fach oder Abschluss nicht angegeben wurden.

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst–) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes; Stand 01.08.2012

AgrFoErn	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
Ernährungswissenschaft	
Kunst	Kunst, Kunstwissenschaft
Musik	
MathNat	Mathematik-, Naturwissenschaften
Biologie	
Biowissenschaften	
Chemie	
Geoökologie	
Geografie	
Geowissenschaften	
Informatik	
IT-Systems Engineering	
Mathematik	
Physik	
Wirtschaftsinformatik	
ReWiSo	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Betriebswirtschaftslehre	
Politische Bildung	
Politik und Verwaltung	
Politik, Verwaltung und Organisation	
Rechtswissenschaft	
Soziologie	
Sportmanagement	
Volkswirtschaftslehre	
Wirtschaft-Arbeit-Technik	
Spo	Sport
Sport	
Sporttherapie und Prävention	
SpK	Sprach- und Kulturwissenschaften
Anglistik/Amerikanistik	
Computerlinguistik	
Deutsch	
Europäische Medienwissenschaft	
Englisch	
Erziehungswissenschaft	
Französische Philologie	
Französisch	
Germanistik	
Geschichte	
Italienische Philologie	
Interdisziplinäre Russlandstudien	
Jüdische Studien	
Kulturwissenschaft	
Latein	
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde	
Linguistik	
Patholinguistik	
Philosophie	
Polonistik	
Polnisch	
Psychologie	
Religionswissenschaft	
Russisch	
Spanisch	
Spanische Philologie	

Tabelle: Fächergruppen und Fächer des Statistischen Bundesamtes

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie Ein–Fach–, Zwei–Fach–Bachelor oder 1. Juristische Prüfung gefiltert.

Folgende Vergleichssgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Fach: alle TeilnehmnerInnen des ausgewerteten Faches
Fächergruppe: alle TeilnehmnerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes
Fakultät: alle TeilnehmnerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, dem das ausgewertete Fach angehört
Universität: alle TeilnehmnerInnen der Universität Potsdam